Des remerciements tout de même

Autor(en): **Naef, H.W.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **84 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sentliche Beiträge. Der Inhalt und die sorgfältige Darstellung entschädigen für den späten Erscheinungstermin.
Das erste Jahrbuch war vor allem dem sogenannten «Gewässerschutzwald» und den Verfahren der Lebendverbauung gewidmet. Diesmal sind unter dem Schlagwort «Bodenschutz-Wald» mehrere diesbezügliche Schwerpunkte ökotechnischer und vor allem physiologischer Forschung sowie praktischer Erfahrung zu erkennen.
Während R. Floss die bodenmechanischen Grundlagen der Standsicherheit von Böschungen für den Ingenieurbiologen aufbereitet, fasst H. Schiechtl die biotechnischen Leistungskriterien der Pflanzen (Wurzelform und -masse, Verhältnis von Wurzel- zu Triebvolumen, Zugfestigkeit und Wuchsgeschwindigkeit etc.) zusammen. E. Lichtenegger für krautige Pflanzen und H. Hiller für Strauchweiden, sowie K. Hähne und R. Johannsen für weitere Baumarten, befassen sich eingehend mit der Wurzelausbildung dieser Pflanzen und berichten über teilweise sehr umfangreiche Versuche, die Festigkeit der Verankerung und die Reissfestigkeit der Wurzeln selbst zu bestimmen. Diese Arbeiten sind sehr gut mit Zeichnungen und vor allem auch mit Farbphotos dokumentiert. Nach wie vor grundlegend sind der berühmte Wurzelatlas 1960 von L. Kutschera (Kärnten) und ihre späteren Arbeiten sowie die Systematik und Methodik von H. Schiechtl (Tirol).
Weiterhin unscharf sind jedoch die Reiss- und sonstigen Festigkeitsangaben, weil weder die versuchstechnischen Randbedingungen noch Feuchtezustand, Alter, Durchmesser der Wurzeln etc. angegeben und somit Werte auch nicht vergleichbar sind.
Besondere Aufmerksamkeit verdienen jedoch die Arbeiten von W. Pauli, der sich mit den Pflanzen-Boden-Grenzflächen und Bodenkolloid-Brücken zwischen Pflanze und Boden umfasst. So belegt er mit mikroskopischen Auflichtphotos die Verklebungen im Mikrobereich mit den grossen Adhäsions- bzw. Kohäsionskräften, welche sogar Mineralsplitter aus dem Gesteinsverband zu reissen erlauben. K.H. Hartge erinnert dazu an einige Erscheinungen aus der Wechselbeziehung zwischen Pflanze und Boden bzw. Lockergestein und Wasser.
Dem anwendungsbezogenen Bereich zuzuordnen sind die Tabellen von J. Rhode über «Saatgut und Keimgut von Bäumen und Sträuchern – Hinweise zur Ernte (Qualität, Lagerung, Behandlung und Aussaat)» als Überarbeitung der RLS von 1971 der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen. H. Hiller steuert schliesslich eine umfangreiche Zusammenstellung ingenieurbiologisch wichtiger Pflanzen verschiedenartiger Standorte und eine mehrteilige Literaturübersicht bei, die sich allerdings auf deutschsprachige Literatur und auch auf die mitteleuropäischen Verhältnisse einschliesslich der Küsten beschränkt. Praktisch nicht berücksichtigt sind die Verhältnisse in alpinen Gebieten, insbesondere in Höhen über 1500 m.
Alles in allem ist es dem Herausgeber und Präsidenten der Gesellschaft für Ingenieurbiologie, Kollegen Prof. Dr. W. Pflug gelungen, ein nach Inhalt und Ausstattung gehaltvolles, auch für Ingenieure höchst anregendes und lehrreiches Werk von grosser Aktualität herauszubringen. Das etwas ungewöhnliche Format erlaubt es, neben dem Text und den Abbildungen die Zusammenfassungen und Bildtexte zweisprachig (d/e) in optisch angenehmer und übersichtlicher Art anzuordnen. Das Buch kann dem fachlich-professionell Interessierten und dem ökologischen Amateur gleichermassen sehr empfohlen werden. *H. Grubinger*

Persönliches Personalia

Des remerciements tout de même

Il y a quelques semaines, Marcel Baudet, ancien président de la Société suisse des mensurations et améliorations foncières est décédé à son domicile de repos à Lausanne. C'est depuis fort longtemps que Marcel Baudet s'est retiré des milieux de ses collègues géomètres. La raison de la séparation qu'il avait choisie personnellement n'est connue que de ses plus proches. Marcel Baudet est mort, il ne nous appartient plus de juger sa décision. Mais nous devons lui rendre hommage pour tout ce qu'il nous à donné, à nous collègues, soldats, hommes politiques.
Après ses études à l'Université de Lausanne ainsi que des stages à St. Moritz et à Muralto, il s'installa en 1928 comme géomètre officiel à Cossonay. La deuxième guerre mondiale s'était à peine achevée que Marcel Baudet s'engagea à la reconstitution de la FIG. Ses efforts furent couronnés par le grand succès du premier congrès d'après-guerre en 1949 à Lausanne. Les géomètres italiens, qui se souvenaient encore de l'engagement de Marcel Baudet lors du congrès à Rome en 1938, le distinguaient par la remise des insignes de l'Ordre du Mérite de la République Italienne tandis que les Anglais le nommaient Membre d'Honneur de la Royal Institution of Chartered Surveyors de Londres.
Avec le brevet de lieutenant d'artillerie de campagne, Marcel Baudet fut incorporé à la batterie de campagne 2 le 31 décembre 1923. On se rendit rapidement compte de ses capacités techniques et il fut par conséquence incorporé à la compagnie d'observateurs d'artillerie 1 en 1926. Après un stage de trois ans à l'état-major de la brigade d'artillerie 1 en qualité d'officier adjoint au service de renseignements, il fut, en tant que capitaine depuis 1932 déjà, nommé commandant de la compagnie d'observateurs, unité où se réunissait à l'époque, du soldat au commandant, une élite technique et scientifique. Nommé major au 31 décembre 1940 puis lieutenant-colonel au 31 décembre 1944, il fut chef du service de renseignements d'artillerie jusqu'en 1946. Resté soldat par vocation, il s'est mis à disposition pour une dernière période de service de huit ans en qualité de commandant de l'état-major routier 6. Une très belle carrière militaire s'acheva le 31 décembre 1960; Marcel Baudet avait demandé son licenciement à l'âge de soixante ans.
Passionné de la politique, Marcel Baudet fut syndic de Cossonay de 1939 à 1951, puis député au Grand Conseil du Canton de Vaud de 1939 à 1953. Il aurait préféré terminer sa carrière politique par une élection au Conseil d'Etat Vaudois. Lors d'un congrès du parti radical, on lui préféra Ernest Pidoux, évènement qui l'avait profondément touché.
Marcel Baudet a donné le meilleur de lui-même dans toutes les entreprises qu'il a menées.
Par ces quelques reflets sur sa vie, nous voulons lui rendre l'hommage qu'il mérite. Qu' il repose en paix. *H.W. Naef*

VSVT/ASTG/ASTC

Verband Schweizerischer Vermessungstechniker
Association suisse des techniciens-géomètres
Associazione svizzera dei tecnici-catastali

Sitzung des Zentralvorstandes vom 9. August 1986 in Lugano

Im 9. Jh. gehörte Lugano noch zum Bistum Como, was dieser Stadt zweifellos gut bekommen ist. Später zum Herzogtum Mailand (15. Jh.), um über eine kurze Epoche unter den Franzosen als gemeine Vogtei der Zwölf Orte deren Untertanen zu werden. Heute scheint mir, wird Lugano mehr und mehr zum bevorzugten Alterssitz betuchter Deutschschweizer und teutonischen Senioren, welche dann vom Tessin so viel wissen, wie ein Teeblatt von der Ostindischen-Gesellschaft. Bei uns war das natürlich ganz anders. Adriano Salm und der Präsident der Sektion Tessin haben nicht nur die Sitzung perfekt organisiert, sondern auch über ihre Stadt und ihr Leben kompetent Auskunft gegeben.
Wie üblich wurde nach der Begrüssung des vollzählig anwesenden Vorstandes die Aufnahme der Neumitglieder beschlossen. Die magische Zahl 1200 konnte gerade noch knapp gehalten werden. Austritte werden in